

# Die Herrlichkeit muss warten: Pater Theos «Splendor» verschoben

Im Herbst hätte Pater Theo Flury's neueste Komposition uraufgeführt werden sollen. Musikliebhaber müssen sich nun bis im Oktober 2021 gedulden.

VICTOR KÄLIN

Nicht nur als Interpret und Duzent, sondern regelmässig auch als Komponist tritt Stiftsorganist Theo Flury an die Öffentlichkeit. Das Werkverzeichnis des 65-jährigen Benediktiners umfasst Kompositionen für Orgel, ebenso Vokalmusik, Konzerte, symphonische Werke, Messen und Oratorien. Ein weiteres grosses Oratorium war für dieses Jahr angekündigt: Es trägt den Namen «Splendor». Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Organisation sowie die lange Einübungszeit dieses umfassenden Werkes verunmöglichten es jedoch, den Termin des 17. Oktobers 2020 für die Uraufführung einhalten zu können.

**Gewissermassen ein anderes «Grosses Welttheater»**

Wie der Komponist erklärt, soll das Oratorium deshalb ein Jahr später, am 16. Oktober 2021, in der Klosterkirche uraufgeführt werden. Auf dem Klosterplatz ist im Sommer 2021 vorgesehen, das Grosse Welttheater in einer Fassung von Lukas Bärfuss aufzuführen. Wenig später, so Flury, «wird in der Kirche mit «Splendor» gewissermassen ein anderes «Grosses Welttheater» gegeben werden: Eines, das die wesentlichen Fragen des Men-



«Für eine christliche Zivilisation, die weder museal erstarren noch im Beliebigen aufgehen, sondern authentisch und kreativ von den Wurzeln her weitergelebt werden will»: Komponist Pater Theo Flury zu seinem neuesten Oratorium. Foto: Archiv EA

schen und der Menschheit vor den Hintergrund der christlichen Offenbarung stellt».

Mit dieser Absicht beschreibt der Komponist sozusagen «das Wesen des Oratoriums» als dramatische, mehrteilige Vertonung einer zumeist geistlichen Handlung. Sie verteilt sich auf mehrere Personen, Chor und Orchester. Es ist eine erzählend-drama-

tische (also mit Handlungselementen durchsetzte) Komposition.

**«Zwei sich entsprechende Räume hüben und drüben»**

Für Pater Theo unterstreichen die Arkaden auf dem Klosterplatz von Einsiedeln (ebenso wie die Kolonnaden von St. Peter in Rom) die Tatsache, «dass

der Vorplatz architektonisch zur Kirche gehört, oder umgekehrt die Kirche zum Vorplatz». Als Aussenseite des Kirchenraumes sind die Mauern die Innenseite des angrenzenden Vorplatzes und der in diesen hineinfließende «Welt». Sie markieren zwei sich entsprechende Räume hüben und drüben. Und so hofft der Komponist, dass «die Klän-

ge des Oratoriums, vom Kirchenraum ausgehend, selbst die entlegensten Ränder des Vorplatzes erreichen und überall Freude und Hoffnung zu wecken vermögen».

**Zum Oratorium «Splendor»**

«Splendor» bedeutet Herrlichkeit, Glanz, Ausstrahlung und bezieht sich gemäss Pater Theo Flury

in seiner Komposition «auf die christliche Heilsgeschichte, welche dem Libretto der Komposition zu Grunde liegt». Das Libretto hat der Komponist selbst zusammengestellt. Es beinhaltet biblische sowie liturgische Texte, vier «Hymnen an die Kirche» der deutschen Dichterin Gertrud von Lefort (1876 bis 1971) und zwei visionäre Erfahrungsschilderungen von Pierre-Teilhard de Chardin (1881 bis 1955).

Für Flury ist das Oratorium «vor allem ein Ausdruck des Glaubens und der Anbetung. Es versteht sich weiter als Beitrag für eine christliche Zivilisation, die weder museal erstarren noch im Beliebigen aufgehen, sondern authentisch und kreativ von den Wurzeln her weitergelebt werden will».

**Durch verschiedene Welten anregen lassen**

Der Komponist streift nicht nur verschiedene Sprachwelten (Latein, Französisch und Deutsch), sondern lässt sich ebenso durch verschiedene musikalische Stilewelten anregen, um seine Aussage im Geschichtlichen zu beheimaten, dieses in einer Zusammenschau neu zu interpretieren und in eine ungewohnte gegenwärtige Gleichzeitigkeit zu heben.

Die meisten vertonten liturgischen Stücke sind von der altklassischen Vokalpolyphonie inspiriert, während die Vertonung vieler biblischer Texte charakteristische Merkmale der deutschen Spätromantik einbezieht. Drei Akzente, unter ihnen das Zitat eines Chorals aus der Matthäuspassion, bilden schliesslich eine Hommage an Johann Sebastian Bach.

## Mietzinsreduktion für die Ilgenstände

50. Generalversammlung der «Vereinigten Ilgenstände» in Willerzell

Am letzten Montagabend wurde im Restaurant Grüene Aff der Jahresrückblick aus bekannten Gründen etwas verspätet durchgeführt. Gastgeberin war diesmal die Genossame Willerzell.

WERNER SCHÖNBÄCHLER

Das würde von Aussenstehenden nicht unbedingt erwartet: Sechs Einsiedler Genossamen betreiben seit 50 Jahren die Ilgenstände am Rande des Klosterplatzes. Für viele sind die Korporationen noch heute ein Buch mit sieben Siegeln. Doch reichen ihre Wurzeln bis ins frühe Mittelalter zurück – als Trägerin von gemeinsam genutzten Weiden, Wäldern und Alpen. Nach der Trennung von Staats- und Gemeindegut gingen die politischen Aufgaben an den Staat über.

Die Macht der Genossamen liegt meist im Verborgenen. Obschon sie teilweise ein breites Tätigkeitsfeld abdecken, treten sie öffentlich eher wenig in Erscheinung. Dennoch spielen sie auch in Einsiedeln eine nicht zu unterschätzende Rolle. In ihrem Besitz sind Wälder, Land und Immobilien. Weiter hat die Unterstützung kultureller, sportlicher und gemeinnütziger Immobilien eine lange Tradition, denen auch heute noch stark nachgelebt wird. Die Genossamen entlasten mit ihrem Wirken in vielen Bereichen das politische Gemeinwesen. So bilden die 1849 gegründeten Einsiedler Genossamen, die aus der Einsiedler Ge-



Sechs Einsiedler Genossamen betreiben seit 50 Jahren die Ilgenstände am Rande des Klosterplatzes. Foto: Wolfgang Holz

nossenschaft hervorgegangen sind, ein unentbehrliches Glied in der gemeindlichen Organisation des Kantons Schwyz und werden wohl auch in Zukunft ihren festen Platz haben.

Die Genossamen basieren auf einem genossenschaftlichen Gedanken: Sie leben vom Engagement ihrer Mitglieder und leisten so einen Beitrag zum Wohl der Allgemeinheit. Dieser Gedanke liegt in der heutigen Zeit wieder vermehrt im Trend. In unserer globalisierten Welt suchen viele Leute wieder vermehrt Halt im Lokalen. Während es in anderen Kantonen zu Auflösungen von Genossamen gekommen ist, sind sie besonders im Kanton Schwyz fester denn je verwurzelt.

**Besondere Geschichte**

Eine Geschichte, wie die Entstehung der Ilgenstände, muss

man immer wieder weiter erzählen und schreiben, damit sie nachkommenden Generationen in Erinnerung bleibt. Schon bei der Gründung der Genossame Dorf-Binzen und der sechs Viertelskorporationen war die Verteilung der damals noch 37 Kramladen geregelt. Nach dem Brand der Pfauenstände 1939 – vielen Einsiedlern noch als «Malakoff» bekannt – änderten sich die Besitzverhältnisse, weil diese nicht mehr aufgebaut worden sind. Der Abbruch der «Sonnen-Kramladen» erfolgte 1949, sodass heute noch 13 Ilgenstände (Dorf-Binzen 6 Stände, Egg 2, Euthal 2, Gross 1, Trachslau 1, Willerzell 1) stehen. Nach dem Wiederaufbau der 1963 abgebrannten Ilgenstände wurde 1970 die erste Generalversammlung der «Vereinigten Ilgenstände» abgehalten.

**Sonderfall Bennau**

Von den total sieben Einsiedler Genossamen ist einzig Bennau nicht an den Ilgenständen beteiligt. Sie verzichtete auf eine Beteiligung und musste so den jährlich «geschuldeten» Bezirksbeitrag nicht mehr bezahlen. Gemäss eines Vertrags aus dem Jahre 1837 musste die damalige Genossenschaft Einsiedeln dem Bezirk jährlich 10'000 Pfund (etwa 8000 Franken) bezahlen. Erst 1985 konnten sich die Genossamen durch ein Bundesgerichtsurteil von diesem Betrag endgültig auskaufen.

**Die Generalversammlung**

Die von Präsident Wilfrid Schönbächler speditiv geleitete Versammlung gab zu keinen Fragen Anlass, sodass die Geschäfte rasch erledigt waren. Das Protokoll wurde von Aktuar Urs Schönbächler wie immer nach alter Sitte verlesen. Obwohl die von Stefan Schönbächler geführte Kasse mit Mehrausgaben abschloss, dürfen die Finanzen als solide bezeichnet werden. Wegen des Lockdowns kam man den Pächtern der Ilgenstände mit einer Mietzinsreduktion entgegen. Wilfrid Schönbächler (Präsident), Urs Schönbächler (Aktuar) und Stefan Schönbächler (Kassier) wurden für ein weiteres Jahr in ihren Chargen bestätigt.

In einer Schweigeminute gedachte man der Verstorbenen Karl Schnidrig und Tobias Schönbächler.

Nach dem offiziellen Teil wurde bei Speis und Trank weiter über genossamenspezifische und lokale Themen diskutiert.



Braumeister Alois Gmür links und RR Andreas Barraud stossen auf Hopp Schwyz an. Foto: zvg

## Hopp Schwyz gibts jetzt auch als flüssiges Gold

**Ab sofort ist bei der Brauerei Rosengarten ein neues Bier im Sortiment – das «Hopp Schwyz Bier».**

Mitg. Die Brauerei Rosengarten Einsiedeln setzt auf «Hopp Schwyz» und lanciert ein «Hopp Schwyz Bier». Es ist ein Lager-Bier mit 4,8 Volumenprozent Alkohol, mild hopfig und süffig. Schluck für Schluck ist es ein Genuss und ein Bekenntnis zum lokalen Konsum. Damit

zeigt die Brauerei Rosengarten bierisch Flagge und hofft, die Ausfälle des Lockdowns zu mildern. Viele Grossanlässe werden nach wie vor abgesagt, dementsprechend ist der Bierabsatz kleiner. Der Familienbetrieb versucht die Bierliebhaberinnen und -liebhaber auf das lokale Bier aufmerksam zu machen. Das Bier ist im Six-Pack und im 10er-Harass ab sofort im Detailhandel, der Gastronomie und direkt im Getränke- markt der Brauerei erhältlich.